

Wälder, Auen, Teiche und Spuren der Vorfahren – Auf Tour durch den Wermisdorfer Wald

Länge: etwa 26 Kilometer. Überwiegend Wald- und Feldwege, durch Wermisdorf, Roda und Mutzschen Straße, nur wenige Meter Landstraße ohne Fußweg. Kaum Steigungen.

Anfahrt: Mit dem Auto von Dresden auf der B6 über Meißen und Oschatz zum Parkplatz Hängebäumchen links zwischen Luppa und Kühren. Etwa 70 Kilometer.



Kulturlandschaftsmuseum am Kirchenteich – Blick in die Vergangenheit.

Diese ausgedehnte Wanderung führt uns ins Oschatzer Land zu einem Platz, an dem schon vor über 3 000 Jahren Menschen lebten.

Wir verlassen den Parkplatz hinten links auf einem als Reitweg markierten Pfad. Der Reitweg biegt links auf eine Schneise ab, wir mit. So kommen wir zu einer Schutzhütte, an der sich sieben Wege kreuzen. Wir erkennen die planmäßige Anlage – in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde hier, ähnlich wie in Moritzburg oder in der Dresdner Heide, ein sternförmiges Wegesystem für die Parforcejagd angelegt. Nach Plänen Heinrich Cottas erhielt der Wermisdorfer Wald ab 1822 eine Fichten-Monokultur für den regelmäßigen Kahlschlag, an deren Überwindung bis heute gearbeitet wird.

Ab hier folgen wir dem Wegezeichen blauer Strich Richtung Wermisdorf; allerdings werden wir auf der gesamten Tour feststellen, dass die Markierungen oft zu wünschen übrig lassen. Wir wandern auf dem Alten A. Nach 750 Metern lockt uns der blaue Strich auf eine völlig zugewachsene und mit einem umgestürzten Baum versperrte Schneise. Wir können uns dort rustikal durchs Himbeergestrüpp schlagen oder dem Fahrweg lässig im Bogen halbrechts weiter folgen – beide Varianten treffen bald wieder aufeinander. Nach einer Weile weist und ein Schild nach rechte zu einer Quelle, dem Goldborn. Leider ist das Umfeld sehr verlottert.

Der blaue Strich biegt nun rechts ab, wir folgen dem Alten A geradeaus nach Wermisdorf. Mit dem Häuschteich erreichen wir den ersten Teich unserer Wanderung. Die 26 Teiche, die heute rund um Wermisdorf bewirtschaftet werden, sind vor rund 500 Jahren für die Fischerei angestaut worden. Heute bieten sie auch vielen Wasservögeln eine Heimat. Enten, Gänse, Schwäne, Reiher oder Kormorane lassen sich beobachten. An einer Husky-Farm vorbei verlassen wir den Wald, und bald taucht vor uns das Schloss Hubertusburg auf. Wir erreichen Wermisdorf am Glaswerk Thiele und folgen der Straße ins Zentrum. Dort finden wir die alte Poststation, eine Postsäule, ein Wasserhäuschen von 1885 und das Alte Schloss.



Wasserhäuschen



Altes Schloss



Fischerstele

Das alte Jagdschloss wurde von 1607 bis 1610 auf dem Gelände des alten Rittergutes erbaut und 1617 bis 1626 im Renaissancestil umgestaltet. Es verlor seine Bestimmung, als 1721 bis 1724 im Auftrag Augusts des Starken die Hubertusburg gebaut wurde. Wir gehen durch das Tor – links befindet sich die Tourist-Information – und hinten aus dem Schlosshof hinaus und die Schlossstraße hinauf an einer weiteren alten Poststation vorbei zur Hubertusburg, deren Innenhof wir durch die alte Schmiede betreten. Am Ausgang links finden wir eine ausführliche Informationstafel zu dem gewaltigen Gebäudekomplex, der zu den größten barocken Jagdschlössern Europas gehört. Da uns die Schlösser heute jedoch nur am Rande interessieren, verlassen wir den Hof nach rechts an der Gedenktafel für August Bebel und Wilhelm Liebknecht, die einst hier inhaftiert waren. Wir gehen an der Schlossseite hinunter, unten links durch das Tor in der Schlossmauer aus dem Gelände hinaus, nach rechts bis zur Hauptstraße und die nach links. Bis 2016 ist hier mit einer Baustelle zu rechnen – es entsteht eine Umgehungsstraße.

Der Gasthof zum Bahnhof erinnert daran, dass auch Wermisdorf einst Bahnanschluss hatte. Ab 1885 fuhr eine Schmalspurbahn von Oschatz über Mügeln nach Döbeln. Ab 1888 kam die Strecke Mügeln – Wermisdorf – Mutzschen – Neichen hinzu. Ihre Blütezeiten lagen um 1900 sowie in den 30er- und 50er-Jahren vor allem während der Zuckerrübenerte. Im August 1967 wurde der Reisezugverkehr zwischen Wermisdorf und Neichen eingestellt, im Juli 1968 auch der Güterverkehr. Neben dem Gasthof erhebt sich die 1986 aufgestellte Fischerstele des Leipziger Bildhauers Bruno Kubas, geschaffen im Auftrag des VEB Binnenfischerei Wermisdorf. Vier Fischer versinnbildlichen den Fisch als Wert, den Fischreichtum, die moderne Technik beim Fischfang und das Mitwirken der Wissenschaft bei Zucht und Produktion.

Nun gehen wird über den Damm zwischen Talsperre Döllnitzsee und Horstsee. Die Talsperre zur Linken wurde 1981 bis 1983 angelegt. Sie dient der Brauchwasserversorgung, dem Hochwasserschutz, der Fischerei und der Erholung. Ihre Vorsperren sind der rechts gelegene, bereits 1502 angelegte Horstsee und der Göttwitzsee weiter südlich. Das Wasser aus dem Horstsee fließt sowohl über die Döllnitz nach Osten zur Elbe als auch über das Mutzschener Wasser nach Westen zur Mulde ab.

Am Seehotel Horstsee verlassen wir die Straße nach rechts, folgen dem alten Bahndamm auf dem grünen Rundweg Nummer 6 bis zum Bahnhof von Mutzschen und von dort der Mutzschener Bahnhofstraße bis zu deren Ende. Dort geht es auf der Oberen Hauptstraße nach rechts durch das Ackerbürgerstädtchen zum Markt und über diesen hinweg an der Kirche vorbei zum Schloss. Das kann man nicht besichtigen, aber es bietet ein malerisches Bild, und der Blick von der Schlossbrücke hinunter auf das tief eingeschnittene Mutzschener Wasser ist verblüffend. Von der mittelalterlichen Burg haben sich oberirdisch keine Baureste erhalten. Das heutige Schloss wurde beim Stadtbrand von 1681 zerstört, 1703 neu erbaut und 1754 erneuert. Von 1946 bis 1962 war es Bezirksjugendschule der FDJ, ab 1962 bis 2003 Jugendherberge.



Mutzschen, Blick von der Schlossbrücke



Gräberfeld der Bronzezeit

Das Schloss im Rücken, nehmen wir die Dr.-Robert-Koch-Straße nach links, überqueren die Straße Pfarrhäuser, gehen drüben in die Florian-Geyer-Siedlung hinein und oben nach links. Bald führt der Weg auf die Felder hinaus. Am Anfang einer Senke halten wir uns mit einer gelben und blauen Strichmarkierung rechts und kommen nach Roda, das wir mit blauem Strich geradeaus durchqueren. Roda ist auch bekannt für das schöne Naturbad am Langen Rodaer See. Wir laufen die Landstraße weiter und biegen auf eine Nebenstraße Richtung Gaudichsroda ein. Nach etwa 400 Metern verlassen wir die nach rechts. Zunächst über die Felder, dann wieder durch den Wermisdorfer Wald kommen wir zum Zeisigteich und richten uns ab dort nach einer roten Strichmarkierung. Die bringt uns am Kirchenteich entlang zum Parkplatz am Waldklassenzimmer und von dort nach rechts zum Kirchenteich.

Wir haben nun den Höhepunkt unserer Tour erreicht – das Kulturlandschaftsmuseum. Seit über 50 Jahren wird die Gegend hier systematisch erforscht. An fünf Stationen werden uns auf großen Tafeln Hinterlassenschaften aus mehr als 3000 Jahren menschlicher Besiedlung erläutert. Wir erhalten ausführliche Informationen über eine slawische und eine mittelalterliche Siedlung, deren Kirche, eine mittelalterliche Turmhügelburg, eine Pech- und Grubensiederei sowie einen ab 1250 vor unserer Zeit angelegten Begräbnisplatz. Vom Kirchenteichdamm aus sind die Stellen ausgeschildert, weniger gut allerdings die zum Gräberfeld. Wir finden es, wenn wir nach der Station Pechgruben rechts vom Dreiteich weiterlaufen, vor dem Dokorteich links abbiegen und an der Schutzhütte nach rechts dem verwitterten Wegweiser „Hügelgräber“ folgen.

Wir sind nun auf den letzten Metern der Wanderung. Von den Gräbern geht es den Pfad weiter, wieder hinaus auf den Weg. Mit dem roten Strich biegen wir rechts ab Richtung Waldhof, halten uns nach dem Damm des Dokorteiches wieder rechts. Am Reiherteich biegen wir mit dem roten Weg links ab, verlassen ihn aber mit dem nächsten Weg nach rechts. Wenig später stehen wir wieder auf dem Parkplatz Hängebäumchen.

Text und Fotos: Rainer Schulze

Tipps

Wanderkarte: Zu dieser Gegend gibt es nichts von den größeren Verlagen. Eine Wanderkarte sowie Informationsmaterial kann man über die Touristinformation Wermisdorf bestellen: info@wermisdorf.de. Telefon: 034364/811-0.

Geöffnet hat die Touristinformation im Alten Schloss montags bis freitags 9 bis 15 Uhr, von Mai bis September auch sonnabends und feiertags von 10 bis 15 Uhr.

Eine provisorische Karte findet sich hier: <http://www.heimatverein-wermisdorf.de/c,natur,28.html>

Wermisdorf und Wermisdorfer Wald: www.wermisdorf.de

Strecke gewandert: April 2014